



Rechenzentrum am Meeresgrund

Salzburger Nachrichten/Österreich | Seite 16 | 11. Juni 2021
 Auflage: 66.524 | Reichweite: 230.000

respACT

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING
 SERVICE

Rechenzentrum am Meeresgrund

Neuer Microsoft-Chef in Österreich beschreibt Klimaschutzpläne.

OBERTRUM. Selbst ein Mensch, der mit dem digitalen Geschäft sehr eng verbunden ist, sehnt sich dieser Tage nach analogen Begegnungen. „Ich bin seit 15 Monaten im Homeoffice in meinem Wohnzimmer tätig, da freue ich mich ganz besonders, bei dieser Veranstaltung wieder Menschen live zu treffen“, sagte am Donnerstag der mit 1. Mai bestellte neue Generalmanager von Microsoft Österreich, Hermann Erlach. Er war Keynote-Speaker bei einem Treffen, zu dem die Unternehmensplattform RespAct und Palfinger-Chef Andreas Klausner unter strenger Einhaltung der geltenden Covid-Bestimmungen 30 Führungspersönlichkeiten aus der österreichischen Wirtschaft in die Sternwarte in Obertrum eingeladen hatten.

Erlach trat für mehr Mut zur Exzellenz und zur Bereitschaft ein, die Dinge anders zu denken. Er begegnete vielen Menschen, die sich wünschten, dass alles wieder so werde wie vor Covid. Schon weniger seien es, die zumindest sagen, sie wollten die Dinge umsetzen, die sie jetzt in der Pandemie gelernt haben. Ganz wenige seien hingegen bereit, sich komplett umzustellen. Das werde in vielen Bereichen aber notwendig: Es müssten Menschen verschiedener Disziplinen enger zusammenarbeiten, die Digitalisierung weiter vorantreiben und die digitale Infrastruktur massiv ausbauen.

Zur Lösung der Klimaprobleme gehe der Konzern einen konsequenten Weg: Die CO₂-Emissionen von Rechenzentren seien um 95 Prozent reduziert worden. Derzeit werde ein Modellversuch unternommen, die energieaufwendige Kühlung eines Rechenzentrums dadurch zu lösen, dass es am Meeresgrund aufgestellt werde. Microsoft will bis 2030 nicht mehr Wasser verbrauchen, als es zurückgibt, es



BILD: S/MICROSOFT

„Die Dinge anders denken.“

Hermann Erlach, Microsoft

werde keinen Verpackungsmüll mehr geben, das Unternehmen setze nur noch Plastik aus Recyclingmaterial ein. Schon 2025 werde bei Microsoft ausschließlich erneuerbare Energie eingesetzt. Sehr viel investiere das Unternehmen, um mit Partnerfirmen (in Österreich 5500) gemeinsam digitale Lösungen für Projekte zu erarbeiten, die auch für den Klimaschutz sinnvoll seien.

Magnus Brunner, Staatssekretär im Klimaministerium, sagte, die notwendigen Klima-Investitionen könnten nur mit der Wirtschaft und nicht gegen sie umgesetzt werden. Die Investitionsprämie in der Co-

vid-Krise habe voll eingeschlagen, mehr als 50 Prozent der dadurch angestoßenen Investitionen dienten der Ökologisierung der Wirtschaft. Hinzu kämen nun Investitionen aus dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) in Höhe von einer Milliarde Euro pro Jahr. Die Innovationen müssten „technologieoffen“ diskutiert werden, sagte Brunner. Wasserstoff sei auf jeden Fall ein möglicher Kraftstoff, zumindest im Transportgewerbe. Atomenergie komme für Österreich auf keinen Fall infrage.

Unternehmensvertreter kritisierten in der Diskussion den Föderalismus, der durch immer neue und unterschiedliche Gesetze in allen Ländern das Wirtschaften erschwere. Klimaschutzmaßnahmen müssten realistisch, umsetzbar und auch finanzierbar sein. Vertreter von Ökologie-Organisationen beklagten, dass Teile der Wirtschaft auf der Bremse stünden und Klima-Investitionen auf die lange Bank schieben.

Microsoft-Chef Erlach sagte, dass sich das Verhalten der Konsumenten in vielen Bereichen ändere und die Nachhaltigkeit von Produkten immer stärker in den Fokus gerate. Es sei daher nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich wichtig, in diese zu investieren. **per**